

Statement zur Podiumsdiskussion anlässlich der DGB-
Veranstaltung „Auf dem Weg zur einen Schule für alle!“
29. Mai 2007, Düsseldorf, Daimler-Chrysler Werk

Die KED in NRW hat kürzlich eine überarbeitete Kooperationsvereinbarung verabschiedet, in der die zentrale Aufgabe so formuliert ist:

„Die KED tritt ein für vorschulische Bildungseinrichtungen und Schulen, die alle Kinder auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes optimal fördern, bilden und erziehen....Dazu gehört eine Weiterentwicklung des bestehenden Schulsystems in NRW, die auch Veränderungen des Systems nicht ausschließt.“

Daher stelle ich die Frage „Eine Schule für alle?“ vorerst zurück und frage zunächst: „Wie können alle Kinder optimal gefördert werden?“ Denn meiner Ansicht nach steht diese Frage im Zentrum aller schulpolitischen Anstrengungen.

1. Bildungspolitik darf nicht Instrument der Familien- und Gesellschaftspolitik sein. Erst kürzlich hat der UN-Menschenrechtsbeauftragte Prof. Munoz die Abhängigkeit der Bildungschancen von der sozialen Herkunft angemahnt. Das Grundproblem kann die Politik nicht durch Förderung von Hauptschulen als Ganztagschulen in sozialen Brennpunkten oder durch den verstärkten Einsatz von Sozialpädagogen lösen. Es liegt im Schulsystem selbst, durch das Chancen und Perspektiven frühzeitig festgelegt werden.
2. Der Mensch ist Geschöpf Gottes. Als solcher ist sein Wert unabhängig von sozialem, materiellem und intellektuellem Status. Er darf auf keinen Fall relativiert werden. Gesellschaftlicher Zusammenhalt wird organisiert und stabilisiert in lebendiger Kommunikation über Schranken hinweg. Wir sind in unseren gesellschaftlichen Verbänden aufeinander angewiesen. Und die Schule mit ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag ist mitverantwortlich dafür, dass Toleranz und Aufmerksamkeit für den Mitmenschen grundgelegt und gesichert werden. Diesem Auftrag muss sie sich stellen.
3. Es ist mit dem christlichen Menschenbild nicht vereinbar, Kinder in einem Alter von 9 Jahren auf einen Bildungsgang festzulegen. Alle Begabungen von Kindern müssen gefördert werden: musische Begabungen ebenso wie motorische, sprachliche ebenso wie mathematische, soziale wie emotionale, kommunikative wie intellektuelle ... Meines Wissens ist es Pädagogen nicht möglich, im Alter von 9 Jahren Begabungen und Entwicklungen zuverlässig zu prognostizieren. Gar mit Blick auf unser Schulsystem von begabungsgerechten Schul-FORMEN zu sprechen, halte ich für unseriös. Es wird dem jungen Menschen als eigenständiger Person mit dem zu ihm gehörenden Entwicklungspotenzial nicht gerecht. Der Mensch ist nach meiner Überzeugung unendlich reicher – er ist Ebenbild Gottes.

Unabhängig vom Schulsystem sind aber noch andere Fragen bedeutsam, z.B.

- Was sichert die individuelle Aufmerksamkeit für jedes Kind?
 - Was sichert die Beziehungsqualität des Lehr-Lernprozesses in den Schulen, der wesentlich ist für den Lernerfolg?
 - Was stützt vernetztes Lernen im Blick auf die Eine komplexe Welt, der wir uns gegenüber sehen und deren Zukunft wir verantworten?
 - Wie verhindern wir jede Beschämung und Beschädigung von Kindern?
- Kinder sind das Potential der Gesellschaft von morgen und – erlauben Sie – Geschenk Gottes.

Dr. Barbara Balbach, Vorsitzende der KED in NRW

Die Katholische Elternschaft Deutschlands ist ein bundesweit organisierter Elternverband. Mitglieder der KED sind vorwiegend Eltern, deren Kinder katholische Bildungseinrichtungen besuchen. Somit verstehen wir uns als schulformübergreifend tätiger Verband, der die Interessen von Kindern und Jugendlichen aller Bildungseinrichtungen und Schulformen bedenkt.